

Kunsthalle: Vortrag bei der Studentengruppe ARTgenossen weckt Interesse an der nächste Woche beginnenden Veranstaltungsreihe

Lorenz wirbt immer stärker für einen Neubau

Von unserem Redaktionsmitglied
Peter W. Ragge

Dr. Ulrike Lorenz, die Direktorin der Kunsthalle, verstärkt ihr Plädoyer für einen Neubau anstelle des 1983 errichteten Anbaus. In einem Vortrag vor den ARTgenossen – den Studenten und kunstinteressierten jungen Leuten bis 30 Jahren innerhalb des Förderkreises – warb sie noch deutlicher als bei früheren, ähnlichen Vorträgen von ihr für diese Lösung.

Bei den jungen Leuten gab es dazu viele Fragen zur Realisierbarkeit, aber letztlich spürbar sehr viel Sympathie für die Idee. „Eine schöne Sache wär's“, fasste Bernhard Kligen, einer der ARTgenossen-Sprecher, die Diskussion zusammen und

lobte, in der Kunsthalle sei durch Dr. Ulrike Lorenz „so viel Aufbruchstimmung wie nie“: „Hier ist es deutlich turbulenter geworden,“ so Kligen.

So turbulent soll es auch bleiben. Am kommenden Sonntag öffnet der „Projektraum Kunsthalle“, in dem zwei junge Künstler aktuelle Pläne zur Generalsanierung des Jugendstilgebäudes ebenso wie Historisches zur Architektur präsentieren. „Es könnte sein, dass es da Überraschungen gibt“, weckte Lorenz jetzt schon großes Interesse. Sie will so das „öffentliche Nachdenken über die Kunsthalle anregen“ und lädt zu acht Diskussionsabenden ein.

Dabei gebe es keinen Zeitdruck, betonte sie. Die Generalsanierung des Altbaus, die „im laufenden Be-

trieb“ geschehe („Wir bauen eine Staubmauer“) dauere ohnehin zwei Jahre. Bis dahin müsse sich Mannheim „durchringen“, was mit dem Mitzlaff-Bau geschehen solle: „Sanieren im Bestand, den vorhandenen Bau aufmöbeln und markant erweitern, was aber nicht viel bringt, oder neu bauen“, so Lorenz.

„Nur ein Mauselloch“

Sie sei indes „definitiv für einen Neubau“, erklärte sie auf Nachfrage. Das habe aber nichts mit der „Lust am Abreißen“ zu tun, versicherte sie. Doch einmal brauche man zur Präsentation der „dichten, guten Sammlung einfach mehr angemessenen Platz“. Zudem wäre ein Neubau „ein deutschlandweites Signal“

und „echt ein gutes Argument, um 2020 Kulturhauptstadt zu werden“. Schließlich halte sie es für verfehlt, in ein „städtebaulich und ästhetisch wenig gelungenes Gebäude“, das als Eingang zum prominenten Friedrichsplatz „nur ein Mauselloch“ vorsehe, noch viele Millionen für eine Sanierung zu stecken: „Und die Technik dieses Gebäudes ist und bleibt ein riesiges Problem.“

Lorenz warb daher dafür, dass sich die Bürgerschaft, „die schon immer die Kunsthalle getragen hat“, zu einem Neubau entschließt. Dafür müsse man einen internationalen Architektenwettbewerb ausschreiben: „Lassen Sie uns mit gutem Mut und ganzem Herzen gemeinsam das große Werk vollbringen“, sagte sie.

Schauen und Termine

■ **Ausstellung** „Projektraum Kunsthalle Mannheim“, Eröffnung 13. September, 11 Uhr (Einlass: 10.30 Uhr).

■ **Acht Diskussionsforen** ab 17. September bis 3. November, jeweils 19.30 bis 21 Uhr.

■ **Die ersten Termine:** 17.9. „Die Generalsanierung des Jugendstilgebäudes“, 24.9. „Neues Folkwang-Museum Essen“, 1.10. „Kunsthalle Mannheim – Entwicklungen, Erwartungen, Hoffnungen“, 6.10. „Städel Frankfurt & Staatsgalerie Stuttgart“, 5.10. „Sammlung Brandhorst“, 20.10. „Museumsneubau am Friedrichsplatz – Muss das sein?“. pwr